



Jedes Kilowatt zählt? Nein!

Demo für eine frei fließende Salzach und gegen neue Wasserkraftwerke

Seit zwölf Jahren demonstrieren Paddler und Naturschutzverbände geschlossen gegen einen Ausbau der Salzach mit Kraftwerken. Es ist der einzige Voralpenfluss in Bayern, der sich noch auf rund 60 km frei entfalten darf. Aber wie lange noch? Das hinterfragten die Demonstranten auch in diesem Jahr. Radio BR I sprach bereits in seinen 16-Uhr-Nachrichten von 200 Teilnehmern.

Sah es in der Vergangenheit eigentlich schon so aus, als würde die Bayerische Staatsregierung vom (völlig überflüssigen) Bau eines zusätzlichen Wasserkraftwerks an der Salzach Abstand nehmen, hat diese nun die inzwischen praktisch überwundenen Versorgungsprobleme fossiler Energieträger aufgrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine zu einer „Rolle rückwärts“ genutzt – und die rund 100 Jahre alten Planungen mit bis zu vier (!) neuen Wasserkraftwerken wieder aus den Schubladen geholt – inkl. geplant zweistelliger Millionen-Subventionen aus Bayern für das österreichische Wasserkraft-Unternehmen „Verbund“!

Salzachkiesel in Herzform

Dagegen wehren sich der Bayerische Kanu-Verband und ein Aktionsbündnis aus allen großen Umweltorga-

nisationen auf das Entschiedenste. Der Energiebedarf ist allen klar, ließe sich aber relativ einfach und naturschonend durch vergleichsweise wenige Windkraftanlagen decken. Wasserkraftwerke dagegen würden den Fluss und seine Auen als Lebensraum einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt unwiederbringlich zerstören.



Mit einem Natur-Salzachkiesel in Herzform wurde die Organisatorin Karin Fraundorfer geehrt.

Die unermüdliche Karin Fraundorfer, die die Demo für eine frei fließende Salzach seit Jahren maßgeblich organisiert, wurde dafür sowie für ihr Engagement für die Salzach von Erich Precht (Aktionsgemeinschaft Lebendige Salzach, ALS) mit einem Natur-Salzachkiesel in Herzform geehrt.

Gefahren für Fischbestand

„Für eine freifließende Salzach“, die-

sem Motto hatten sich alle Redner verschrieben. Burghausens Bürgermeister Florian Schneider versicherte, dass man den Kampf gegen Wasserkraftwerke in der unteren Salzach nicht aufgeben würde.

„Das angeblich ökologisch harmlose Kraftwerk würde das Ende für eine naturnahe Weiterentwicklung der Salzach bedeuten – mit dem Segen der Staatsregierung“, mahnte Richard Mergner, der Vorsitzende des Bund Naturschutz in Bayern.

Axel Bartelt, der neue Präsident des Landesfischereiverbandes Bayern (früherer Spitzenbeamter in der Staatskanzlei und später Regierungspräsident der Oberpfalz), warnte vor den Gefahren für den Fischbestand: „Wenn es so weitergeht, dann werden wir unsere bayerischen Fischarten in der Salzach nicht mehr finden!“ Äsche, Nase und Huchen kämen hier noch vor, benötigen aber kühle Fließgewässerstrecken, die in anderen Flüssen immer seltener bzw. durch den Rückstau von Kraftwerken komplett verschwinden würden.

Unterstützung erhielt er u. a. von Helmut Beran, dem Geschäftsführer des Landesbundes für Vogelschutz (LBV).

Ausverkauf verhindern

Im Beisein von BKV-Präsident Oli-



ver Bungers und der neuen Vizepräsidentin Freizeitsport Dr. Jutta Müller-Derlich sprach Dr. Stefan Schmidt (Ressortleiter Umwelt und Gewässer) für den Bayerischen Kanu-Verband. Er erklärte, warum es sich lohne, weiter um den Erhalt der freifließenden Salzach zu kämpfen:

„Dieser Fluss hat ein großes Potenzial, zumindest im Unterlauf wieder ein dynamischer, naturbelassener Fluss zu werden.“ Umso bedauerlicher sei es, wenn die Wasserkraft-Lobby zusammen mit der Staatsregierung unter dem falschen Motto „jedes Kilowatt zählt“ und ihre alten Pläne zur Zerstörung auch der letzten fünf Prozent der in Bayern noch verbliebenen Fließwasser-

strecken wieder aus der Schublade holt. „Dass diese 100 %-ige Zerstörung unserer letzten Fließgewässerstrecken für die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen praktisch nichts bringen würde, kann schon jeder Grundschüler über einen einfachen Dreisatz ausrechnen“, wusste Schmidt, „reichen die bisher zu 95 % genutzten Wasserkraftpotenziale Bayerns doch gerade einmal für 14 % Wasserkraft-Anteil an der Stromerzeugung!“

Ein letztes Kleinod

Er sprach sich dagegen dafür aus, den geradezu abstrus verschleppten Ausbau der Windkraft in Bayern zu forcieren und diese durch Photovoltaik auf allen Dächern und Speichertechnik zu ergänzen. „Wir müssen den totalen Ausverkauf unserer letzten Fließgewässerstrecken verhindern – indem wir unseren Flüssen mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung durch die Gesellschaft verschaffen und mehr Menschen da-



Richard Mergner, Vors. BN in Bayern



Redner Dr. Stefan Schmidt vom BKV.

von überzeugen, dass frei fließende Flüsse sehr viel mehr wert sind als ein paar kW zusätzlicher Strom aus Wasserkraft! Fangen wir also hier an der Salzach an, nicht noch ein weiteres, letztes Kleinod unserer Natur völlig sinnlos unserem Energiekonsum zu opfern!“ plädierte Stefan Schmidt.

MdL Gisela Sengl (Bündnis 90/Die Grünen) sprach mit ihrem Wunsch, „dass wir uns im nächsten Jahr hier zum letzten Mal treffen und dann das Ende der Planungen feiern können“ vermutlich allen Anwesenden aus der Seele: Schließlich gehen die Demonstranten bereits seit Jahren mit dieser Hoffnung nach Hause – bisher jedoch leider vergebens.

Und so werden sich alle teilnehmenden Organisationen auch in 2024 wieder in Burghausen einfinden, um – wie alle Sprecher es versicherten – „weiter für eine frei fließende Salzach zu kämpfen, solange es dafür auch nur die kleinste Chance gibt!“

Text: Redaktion

Fotos: Stefan Schmidt, Georg Heiss



Der nächste kanu-kurier
erscheint
zum 1. Oktober 2023.
Redaktionsschluss ist der
10. September 2023.